



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 7. Die Verborgnenheit diser Maaß erschreckt den Sünder/ daß er die
Barmhertzigkeit Gottes nicht mißbrauche.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Abulensis,
ut supra.

Tag die Verschimpfung und Lasterung fortgesetzt / und also die Zahl der Göttlichen Zuwartungen erfüllet / so hat es Gott also verordnet / daß er eben an demselben Tag von dem David umgebracht / und darauß verdammet wurde. Si diebus precedentibus, sagt der grosse Abulensis, exprobrasset Israelitis, & jam relipuisset, atque cessasset, Dominus remi-

ssisset illi peccatum, illa tamen die, sicut precedentibus, exprobraverat, ideo propter contumaciam, DEUS contra illum pugnaturus erat. Wir wollen jetzt sehen / was fürnehmlich zu schließen auß diser Betrachtung / welche auß der stärckste Baum den Menschen vom Sündigen billich abhalten soll.

Der sibende Absatz.

Die Verborgenheit diser Maß erschrockt den Sünder / daß er die Barmherzigkeit Gottes nit misbrauche.

37.

Un / O Catholischer Christ / betrachte es wohl / und glaube gänglich / daß es wohl seyn könne / daß die erste Tod-sünd / welche du begehen wirst / diejenige seye / welche erfüllt die Zahl / und Maß / warauß es umb dich gethan ist. Gewislich! es ist eine nachdenckliche Sach / daß ich nit weiß / ob nicht die erste Tod-sünd / welche ich begehen solt / die letzte seye / welche Gott zulassen wird / nach welcher ich alsobald sollte verdammet werden. Wie kan doch jemand seyn / der sündige / wann er dise Wahrheit erkennet? Die Barmherzigkeit Gottes ist zwar unendlich; aber sie theilet sich nicht unendlich mit / sondern in gewisser Maß / nach der Beschaffenheit dessen / dem sie mitgetheilt wird: Dann wann schon in einem Brunnen sehr vil Wasser ist / so bringst du doch nicht mehrer Wasser auß demselbigen in das Haus / als nur so vil das Geschirr fassen mag / welches du zu dem Brunnen bringest / das Wasser darin zu schöpfen. Ist aber nit Gottes Barmherzigkeit grösser / als unsere Sünden? Sagt nicht Gott selbst in heiliger

Ezechiel,
c. 18.

Schrift: Omnium iniquitatum ejus non recordabor. Ich will aller seiner Sünden nit gedencken. Dies ist wahr; aber lese noch ein Wort / welches du in der Mitten des Text außgelassen hast: Omnium iniquitatum ejus, quas operatus est. Aller seiner Sünden / welche er gethan hat. Also verspricht dir Gott / diejenige Sünden zu verzeihen / welche du wirklich begangen hast; Er gibt dir aber kein Sicherheit hierdurch / daß er dir auch diejenige verzeihen werde / welche du forthin noch begehen wirst. Nemini dedit spatium peccandi. Er hat niemand Zeit / und Raum zu sündigen versprochen. Der Text sagt weiters: Si impius egerit poenitentiam. Wann der Gottlose wird Buß thun. Also sagt Gott freylich / er wolle dir die Sünden alle vergeben / ob sie gleich unzählbar seynd; Omnium; Alle / wann du dieselbige nit wahrer Reu / und Leyd bereuen wirst. Aber woher weist du / daß du über die Sünden / welche noch begehen wirst / ein wahre Buß würcken werdest? Du sagst; Gott hat mir schon oft meine Sünd verzeihen / hat mich geduldet / und übertragen. Sehe es deme also; aber sage mir her / wie bist du versicheret? Daß es Gott auch forthin thun werde? weist

Ecclesiasti-
ci, c. 17.

du es? Nein. So höre dann auff / dir eine Sicherheit einzubilden / wo keine ist; sondern fürchte vilmehr / Gott möchte dich nach dem ersten Tod-sünd verdammen.

Was ist das für ein Hoffnung / und Zuversicht / auß welcher du dich verlastest? Was ist illa fiducia, in qua confidis? spricht der Prophet. an statt des Königs von Ahyren zu dem Ezechiel. Also frage auch ich dich / was ist dieses für ein Hoffnung / welche du hast / warauß gründest / und steiffest du dich / daß du die Sünden noch nicht verlastest? Ecce confidis super baculum arundinum contractum. Siehe / du vertrauest auß ein verbrochnes Rohr; du steuffest dein Hoffnung auß dein Schwachheit. Siehest du nit die wenige Stärcke deines Lebens? greiffest du nit die schlechte / und wenige Beständigkeit deines Willens? und auß dieses schwache Rohr steiffest du dich? Ach! dieses ist ja ein Betrug des Teuffels / damit er dich in den Abgrund der Höllen stürze! Man fangt den Elephanten (sagt Berchorius) auß folgenden Weis. Er schlaffet stehend auß den Füßen / und lainet sich an einem Baum an; dann wann er schon erwachsen ist / so kan er wegen Härte der Gliachen die Füß nit biegen / daher auff der Erden liegen konte. Was thut der Jäger? er kombt / und säget den Baum ab / aber doch nicht gang; wann hernach der Elephant kommet / und sich zum schlaffen anlaisten will / fallt der Baum umb / und der Elephant sambt ihm; und weil er sich allein nit mehr auffrichten kan; so wird er von den Jägern gefangen. Nun vermeynet der Elephant / weil er schon offtermahl an ungeschidlichen Bäumen geschlaffen / so könne er gang sicher an jeden Baum sich anlaimen; aber er wird noch an einen Baum kommen / der halb abgesägt ist / mit welchem er umb fallen / und von den Jägern wird gefangen werden. Gleiches massen vermeynet der Sünder / weil er schon offtermahl gesündiget / und ihn Gott dannoch nit verdammet habe; so stehe er sicher: Ecce, confidit super baculum arundineum contractum. Aber er vertrauet auß ein gebrochnes Rohr: Rohr: es wird sich der Sünder an eine Sünd anhangen / und mit derselbigen in die Höll fallen / gleich wie der Elephant mit dem abgesägten Baum auß die Erden fallet. Weist du / O Sünder /

welches der Baum ist / welchen der Teuffel abgesetzt hat / dich zu fällen? Es ist die letzte Todtsünd / nach welcher Gott keine mehr von dir übertragen will. Wie / wann diese die erste Todtsünd wäre / welche du begiengest? Nehme dessen ein Exempel an dir selber.

39.

Du hast etwan in deinem Haus einen Diener / an dem du merckest / daß er lange Finger habe: du hast es in etlichen Gelegenheiten erfahren: Nichts desto weniger so jagest du ihn nit gleich darvon. Aber du machst dannoch bey dir den Schluß / wann er noch dreymahl etwas entwenden solte / so müsse er zum Haus hinaus: du wollest ihn länger nicht gedulden. Was geschicht? der Diener / weil er von deinem Schluß / und Vorhaben nichts weiß / und zugleich sihet / daß du ihne schon ein / und andermahl übertragen hast / fahret fort / da und dort etwas zu stehlen / und gedencet / er habe ein guten Herrn / der es nit achtet. Also stihlet er wider einmahl / zweymahl / und auch das drittemahl / wo du bey dir beschloffen / so lang / und nicht länger ihn zu übertragen. Was thust du alsdann? O du Kerl / sagst du / tolle dich stuchs auß meinem Haus / und nehm deinen Bündel / und lasse dich vor meinen Augen nicht mehr sehen. Ist dann kein Gnad mehr übrig? Es kommen die Freund / und bitten für ihn. Es kan nit seyn / sagst du / ich hab es schon verredt / darbey bleibt es. Sihe / also macht es auch Gott der Herr. Was ist dann für ein Thorheit / daß du Sünder nur immer dar mehr / und mehr sündigest / weil dich Gott auß lauter Güte bißhero geduldet / da du doch nit weißt / ob nit die erste Sünd / welche du begehen wirst / die letzte seye / nach welcher Gott dich nit mehr geduldet / sondern in die Hölle verdammen will? Wir wollen diesen Punct mit dem / was sich mit dem König Pharao begeben hat / beschließen.

40.

Dieser ziehet ganz hochmüthig von Egypten auß / und verfolget das Volk Israel. Wie grimmig jagt er ihnen nach / nit zweifelnd an dem Sig / und an dem Raub / den er darvon tragen werde. Persequar / sagte er / & comprehendam / dividam spolia / implebitur anima mea. Ich will sie verfolgen / und sie gefangen nehmen / ich will den Raub auftheilen / und mein Seel soll sich an ihnen ersättigen. O mit was Kühnheit / und Vermessenheit setz er hinein in die wunderbahrlische Strassen des rothen Meers! Aber O Pharao / hütte dich! mercke auff! Sage mir her: wo gehest du hin? weißt du nit / daß der Gott Israel ein Allmächtiger Herr ist? hast du es nicht in der That selbst vilmahls erfah-

ren? Sihest du nit / das grosse Wunder / wie das Wasser sich zertheilet / und wie ein Mauer zu beyden Seiten da stehet? Merckest du nit / wann du in dasselbige hineingehst / daß du zu Grund gehen werdest? Es gedencet mich / ich höre den Pharao hierauff antworten / und sagen; ich erkenne wohl / daß der Gott des Israelitischen Volcks allmächtig ist; ich sihe / daß das Wasser wunderbahrlicher Weis auffgehalten wird: aber ich weiß / und erkenne zugleich / daß dieser Gott auch ganz gütig / und barmherzig ist. Ich hab sein Barmherzigkeit schon öfters erfahren. Er hat meine Wasser in Blut verändert; er; aber so bald ich mich ihme unterworfen / hat er gleich mit der Straff ingehalten. Er hat die Schnacken / und Mucken über mein Land gesandt; aber auff mein Besprechen / und Zusag / hat er mich wider davon befreyet. Ich hab bey zehent Plagen erfahren / allezeit hat er sich wider et bitten lassen: der mich nun zehen mahl übertragen hat / der wird auch meiner das eylffte mahl verschonen. Mit diser Zuversicht gehe ich in das Meer hinein; Er wird mich nit lassen zu Grund gehen! O Pharao! was machest du? gehst du hinein? du bist verlohren? dann durch diesen Frevler wird die Maß deiner Sünden erfüllet. Also ist es geschehen: Er ist zu Grund gangen / Christliche Zuhörer / durch die Hand der Göttlichen Gerechtigkeit / welche sein Thorheit / und Vermessenheit auff diese Weis gestrafft hat. Es hat ihme Gott auß Gütigkeit zehen mahl zugesehen / und verschonet; aber das eylffte mahl hat er ihn nicht mehr gedulden wollen. Er ist ertruncken / und ewig verdammet worden. Ingressus est Pharao / Exodi. 17. sagt die Göttliche Schrifft / cum curribus / & equitibus ejus in mare / & reduxit super eos Dominus aquas maris. Pharao ist mit Ross und Wagen hinein gezogen ins Meer; und Gott hat das Wasser des Meers über sie geführt. Wie wohl / und recht sagt Olealter! Non debent inimici Domini credere bonis successibus / quoniam sapius ad malum suum trahuntur / ut severius puniantur. Es sollen die Sünder darauff lehren / daß sie ihrem guten Glück nit zu vil trauen; dann sie werden bardurch oft in grösseres Unglück gezogen / und desto härter gestrafft. Nun dann / mein Catholischer Christ / wirst du so vermessen seyn / noch mehrer zu sündigen? dieneil du die Göttliche Barmherzigkeit schon öfters erfahren hast? O das wolle Gott nit zulassen! Fürcht dir / daß nit die nächste Sünd die letzte seye / und du gleich darauff verdammet werdest.

✿ : ✿ : ✿

